

Emil Berliner hat 1887 die Schallplatte und das Grammophon erfunden.

Am 1. Mai 1902 besucht in Paula / Paul in seiner Werkstatt

E. Berliner: Lieber Paul (Liebe Paula), dein letzter Besuch war vor langer Zeit. Wie geht es Dir?

Paul/a: Danke, mir geht es wunderbar. Ich möchte wissen, ob du was Neues erfunden hast.

**E. Berliner: Ja, extra für meinen Geburtstag am 20. Mai. Da gibt es eine große Party mit Musik.
Eine Band ist dabei und macht Musik-**

Paul/a: Wohh!!! Eine große Band hat doch hier gar keinen Platz.

E. Berliner: Stimmt, sie kommt ja auch auf Schallplatte.

Paul/a: Schallplatte? Was ist das denn?

E. Berliner hält eine Schallplatte hoch.

Paul/a: Und da ist Musik drauf? Die kann man gar nicht sehen.

E. Berliner: Aber man kann die Musik hören und sogar fühlen.

Paul/a nimmt die Platte und streicht mit dem Finger darüber.

Paul/a: Das ist ein Muster auf der Platte. Das kann ich fühlen. Was bedeutet das?

**E. Berliner: Das ist nicht einfach zu erklären, wie die Musik auf die Platte kommt. Möchtest Du das
wirklich wissen?**

Paul/a: Ja unbedingt. Das ist doch spannend.

**E. Berliner: Also das geht so. Die Band ist hier in meiner Werkstatt und spielt Musik. Auf dem Tisch steht
ein Aufnahmegerät. Durch den Trichter kommt die Musik hinein. Durch den Schall kommt
eine Nadel ins Schwingen. Die Nadel ritzt eine lange Spur auf die Platte.**

**Paul/a: Das habe ich gut verstanden. Und wenn du nun die Platte auf das Grammophon legst, folgt die
Nadel der Spur vom Anfang bis zum Ende und spielt die Musik wieder ab.**

**E. Berliner: Du bist sehr klug! Genau so geht es. Es ist meine beste Erfindung. Die Platten werden den
Menschen bestimmt viel Freude machen. Jeder kann jetzt Musik für zu Hause kaufen.**

E. Berliner stellt die Platte an. Beide hören sich die Musik an.

Paul/a: Toll! Und was hat der Hund damit zu tun?

**E. Berliner: Der Hund heißt Nipper. Er hört die Musik super gern und setzt sich immer vor den großen
Trichter. Ein Maler fand das lustig und er hat Nipper gemalt. Das Bild ist jetzt das Logo auf
unseren Schallplatten. Das finden die Leute toll.**

E. Berliner zeigt das Bild.

Paul/a: Lieber Emil, ich muss nach Hause. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch.

E. Berliner: Schön, dass Du da warst. Tschüs bis zum nächsten Mal.